Vergessene Versprechen

[PainxKonan - NejiTen - NaruHina - TemaShika - Gaalno -
SasuSaku]

Von SweetBlackay

Veni vidi vici!

Mit müden Augen lag Hinata auf einem Heuhaufen und sah direkt in die dunklen Augen von Kuro. Ihre Stimmung war auf dem Nullpunkt gesunken, sodass sie sogar Abstand von ihren Freundinnen gesucht hatte. Das ging natürlich sehr schwer, da die Ladies sehr fürsorglich waren, doch die Hyuuga hatte es trotzdem geschafft sich davonzustehlen.

Mit einer SMS an Temari hatte Hinata ihr versichert, dass es ihr gut ging und dass sie in einigen Stunden zurückkehren würde.

Sie brauchte nun erst einmal ernsthafte Ruhe um sich selbst zu hassen. Tränen vergoss sie schon nicht mehr, sie hatte die letzten Nächte ausschließlich geweint.

„Hätte ich doch nur mehr gesagt, als ständig dieses blöde ‚Naruto! Naruto-kun‘“, zischte sie auf Japanisch. Kuro wieherte leise und ließ sich neben ihr ins Heu fallen.

Die Augen ihres strahlend weißen Schimmels ruhten auf ihr. Hinata liebte ihr Pferd über alles, sie war einfach glücklich ihn zu haben. Für manche Probleme und Sorgen waren Tiere einfach besser im Zuhören. Natürlich wussten die Ladies von ihrem letzten Treffen mit Naruto, doch Kuro hörte zu, ohne selbst gleich an einen Gefühlsausbruch zu erleiden.

Als Sakura davon erfahren hatte, war sie entsetzt gewesen und unglaublich wütend auf Naruto gewesen. Auch Ino war schockiert gewesen, doch blieb um einiges ruhiger als ihre pinkhaarige Freundin. TenTen und Temari hatten nicht verstanden warum Naruto so ein Idiot war. Konan war vollkommen ruhig geblieben. Ihr einziger Satz dazu war: „Wenn das Paradies ein Ende hat...“

Hinata konnte ihr da nur zustimmen, es war zu schön und einfach gewesen. Nichts im Leben konnte so perfekt ablaufen.

„«Ich bin so dumm! Dumm! Klein, schwach, unscheinbar und unnötig! Ich hasse es!» Ich hasse es! Ich hasse...“ Ihre Stimme erstickte an ihren letzten Worten, ihre Zähne umschlossen sich um ihre Unterlippe. Keine Tränen.

„Ich hasse mich“, flüsterte sie und schüttelte hoffnungslos den Kopf. Kuro stupste sie leicht mit seiner Schnauze an, seine Augen schimmerte im dumpfen Licht des Stalles.

„Nein, Kuro. Diesmal... Ich habe alles kaputt gemacht. Mein ganzes Leben habe ich ihn geliebt, nur um ihn dann tief zu verletzen!“

Wütend vergrub sie ihre Hände in ihr dunkles Haar. „Wie konnte ich nur so selbstsüchtig sein? Die ganze Zeit habe ich nur an mich gedacht und nicht einen

einzigsten Gedanken daran verschwendet, dass er..." Ihre Hände verkrampften sich in ihrem Haar, ihre Atmung wurde flach und ihr Selbsthass hatte unergründliche Tiefen erreicht.

„Oh mein Gott! Was stimmt nicht mit mir?!“, zischte sie und war kurz davor die Kontrolle über sich zu verlieren, als eine nasse Schnauze über ihren Arm leckte. Langsam sah sie auf, direkt in Kuros Augen. Er vergrub seine Nase in ihren Nacken, die Hyuuga seufzte leise. Sie hatte alles kaputt gemacht.

Müde atmete sie aus und lächelte leicht, als Tränen über ihre Wangen rollten. So viele salzige Tränen.

Als Kiba am Tag des Sportfestes aus seinem Zimmer stolperte, war das Erste, was er hörte Musik. Es war keine Musik, die die Gents für gewöhnlich hörten, es war langsame Musik. Sehr langsame Musik. „Was zur Hölle...“, brummte er und sah sich im Wohnzimmer um. Die Musik kam nicht aus dem Wohnzimmer, aber aus einem der Schlafzimmer. Auf der Couch saßen Shikamaru und Gaara, die reaktionslos an ihren Handys waren.

„Was soll das mit der Musik?“, fragte Kiba und sah sich nach der Geräuschquelle um, mittlerweile verstand er auch den Songtext.

‚I won't give up on us.

Even if the skies get rough.‘

Die beiden Gents auf der Couch zuckten nur mit den Schultern. Der Hundeliebhaber schüttelte den Kopf und sah zur Badezimmertür, die sich gerade öffnete. Neji stand in Basketballshorts im Türrahmen und machte sich gerade einen Zopf. „Hört sich Naruto immer noch seine Herzscherzmusik an?“

Kiba hob überrascht die Augenbrauen, da er und Matsuri sich vertragen hatten, hatte er viel Zeit mit ihr verbracht und nicht wirklich viel von seinen Mitbewohnern mitbekommen. Da keiner von ihnen im Krankenhaus lag, hatte er angenommen, dass alles in Ordnung sei. Wie er sich doch irren konnte.

„Hat Hinata Naruto etwa abgewiesen?“, fragte er mit einem verwirrten Blick, denn diese Tatsache wäre unmöglich. „Wenn es doch nur so wäre...“, brummte Neji und öffnete die Zimmertür von Sasukes und Narutos Schlafzimmer. Akamaru, der anscheinend in dem Zimmer mit der lauten Herzscherzmusik eingeschlossen war, sprintete sofort aus dem offenen Türspalt und verkroch sich in Kibas Zimmer.

Der Inuzuka seufzte nur und sah ins Schlafzimmer hinein.

‚I had to learn

What I've got

And what I'm not

and who I am‘

Bei den kitschigen Sätzen verzog er leicht das Gesicht, im Schlafzimmer lagen die beiden Gents noch in ihren Betten. Ihre Decken hatte sie über die Köpfe gezogen und es roch unangenehm.

„Steht auf ihr, Idioten!“, rief Neji, der direkt ein Fenster öffnete.

‚I won't give up on us.‘ Ohne eine Miene zu verziehen, schaltete Kiba die Stereoanlage aus.

„Nein...“, stöhnte Naruto mit rauer Stimme und regte sich leicht unter seiner Decke. Neji sprang auf das Bett des Blondes und trat den Jungen mit einigen gezielten Tritten vom Bett runter.

Mit einem dumpfen Aufprall lag Naruto in seiner Decke verheddert auf den Boden und blinzelte müde gegen das Sonnenlicht an. „Warum tut ihr mir das an?“, fragte er

und verdeckte sich seine Augen mit seinen Armen.

Der Hundeliebhaber seufzte und sah zu Sasukes Bett, in dem Bett war es nach wie vor still. „Sasuke?“

Keine Antwort.

„Diese Musik war eine Strafe wegen meiner endlosen Dummheit, wieso habt ihr sie ausgemacht!“, murrte Naruto und legte sich auf den Bauch, sein Gesicht vergrub er in einen Haufen Kleidung. Kiba war sich sicher, dass es schmutzige Unterwäsche war, doch er blieb lieber ruhig.

Neji sprang vom Bett und lief rüber zu Sasuke. „Jungs, heute ist das Sportfest und wenn wir verlieren nur, weil ihr nicht mit dem anderen Geschlecht klarkommt, dann seid ihr erledigt.“

„Du hast keine Ahnung, wovon du sprichst! Du flirtest doch mit jeder, die dir über den Weg läuft! Sogar ein Tier wie TenTen hat es schwer mit dir!“, zischte Sasuke unter seiner Decke hervor. Neji erstarrte im Gehen, sein Gesichtsausdruck wurde dunkel. Kurzer Hand nahm er den Schreibtischstuhl von Sasukes Schreibtisch und warf ihn auf den Uchiha.

„Komm aus dem Bett, du Vollidiot!“, zischte er im warnenden Ton.

„Hey, Neji beruhig dich“, versuchte Kiba zu besänftigen, aber Naruto unterbrach ihn.

„Vergiss es Kiba, der Kerl kann nicht nachempfinden, wie ich und Sasuke uns fühlen!“, kam es im gedämpften Ton vom Uzumaki. Der Hyuuga rollte leicht mit den Augen.

„Ihr seid auch Vollidioten! Sasuke will und kann Sakura nicht sagen, dass er in sie verknallt ist und du...“ Sein kalter Blick lag nun auf den Uzumaki, dem das gar nicht auffiel. „Du hast meiner Cousine einen Korb gegeben!“

Naruto sprang blitzschnell auf und schritt auf den Hyuuga zu. „Du hast keine Ahnung, was zwischen Hinata und mir war! Sie hat ihre Zeit mit mir verschwendet! Sie liebt einen Anderen! Wie will ich mit ihr befreundet sein, wenn ich doch mehr will als eine kindische Freundschaft!! Wenn hier wer jemanden einen Korb gegeben hat, dann war das sie!“

Kiba und Neji rollten mit den Augen, bei Naruto kleinen Ausbruch. Shikamaru und Gaara lachten leise und man konnte sogar ein amüsiertes Schnauben von Sasuke vernehmen.

„Ganz cool, Uzumaki“, meinte der Langhaarige nur und tätschelte Naruto auf dem Kopf. Kiba schob den Stuhl von Sasuke runter und zog an der Decke. „Na los, Jungs! Frühstück fängt gleich an und die anderen Schulen treffen auch bald ein!“

Akamaru bellte vom Türrahmen aus wie als würde er seinem Herrchen zustimmen und versuchte mit dem Bellen die Jungs zu bewegen.

Der Schwarzhaarige gab einen qualvollen Laut von sich und zog sich sofort sein Kissen über seinen Kopf. „Ich denke ich sterbe lieber, als heute die ganzen Disziplinen durchzuackern! Außerdem strahlen die in der Cafeteria den Kampf von Neji, TenTen, Hibari und mir aus!“

Der Hyuuga lächelte etwas verlegen und zuckte mit den Schultern. „Na und? Er war doch ganz interessant!“

„Er war peinlich! Und ich meine nicht die Tatsache, wer am Ende gewonnen hat!“, stieß Sasuke hoffnungslos aus. Wieder vernahm man Gaaras und Shikamarus Gelächter, auch Kiba musste etwas Schmunzeln.

Neji, Sasuke und Naruto warfen den drei anderen Gents einen scharfen Blick zu. Wie genervt sie doch von ihren sorglosen Mitbewohnern waren... doch eigentlich waren sie nur eifersüchtig. Schließlich hatten sie ihre Mädchen und Sasuke bekam seins nicht, da half seine Zuneigung auch nicht. Naruto war zu dumm um die Liebe seines

Mädchens zu erkennen und Neji war einfach nur verspielt.

„Lasst Naruto und mich einfach sterben. Sagt Tsunade wir sind Mönche geworden und vergesst uns“, murrte Sasuke letztendlich und zog sich wieder seine Decke über den Kopf.

Seufzend sah der Inuzuka zu den beiden unmotivierten Gents. „Tut mir leid, aber das kann ich nicht zulassen“, murrte Kiba und sah zu Akamaru.

„Na los Akamaru! Mach die beiden fertig.“

TenTen schlüpfte in ihre Sportschuhe und machte sich feste Schleifen.

„Okay, wir werden es nicht schaffen bei jeder Disziplin zu zuschauen. Das ist wirklich schlecht, aber wir können per Handy in Kontakt bleiben.“

TenTen sprang in ihren Turnschuhen auf und wippte etwas auf ihren Fußspitzen.

„Wir versuchen am besten gar nicht erst zusammenzubleiben! Wir schreiben uns unsere Siege und Niederlagen! Wer Zeit bis zur nächsten Disziplin hat, geht essen oder schaut woanders zu!“

TenTen begann einige Dehnübungen zu machen und achtete auf ihre gleichmäßige Atmung.

„Wir dürfen nicht verlieren! Keine von uns und damit alle wissen, dass wir zusammen gehören, habe ich uns tolle Sportoutfits entworfen!“

TenTen lachte leise und sah zur hellblonden Schönheit, die in schwarzer Shorts und weißem bauchfreien Top vor ihr stand.

„Wo ist Hinata?“, erkundigte sich die Yamanaka am Ende ihrer motivierenden Worte.

Sakura und Temari lungerten auf der Couch herum, Schulter zuckend nahm sich Sakura die Fernbedienung und machte den Fernseher an. Temari schrieb Shikamaru per SMS.

„Sie ist bei ihrem Pferd und macht es für den Wettkampf bereit“, murmelte TenTen und stellte sich mit gegrätschten Beinen auf. Ein Bein knickte sie ein und das andere Bein blieb ausgestreckt. „Ich denke, sie braucht ein wenig Distanz. Ihr geht es noch sehr schlecht, wegen Naruto“, fügte Sakura hinzu und konzentrierte sich auf den Fernseher.

Die Yamanaka lehnte sich nachdenklich an die Rückenlehne der Couch und nickte verständnisvoll. „Die Ärmste... Wieso lässt sie sich nicht von uns trösten?“

Temari warf einen Blick zu. „Wir können sie trösten, wie wir wollen, Hinata hat anders geliebt als wir alle. Sie kam verliebt auf die Seika. Wir können ihre verschwendeten Jahre nicht nachempfinden. Sie ist seit Jahren in Naruto verliebt und nur weil sie will, dass es eine Liebe für die Ewigkeit ist, hat sie ihn auch wieder verloren.“

Die Haruno und Nara sahen die Sabakuno überrascht an. Solch eine Objektivität ist ungewöhnlich von Temari. „Hat mir Shika gerade geschrieben.“

„Ahh.“, machten TenTen und Sakura und widmeten sich wieder ihren Beschäftigungen zu. Ino seufzte leise. „Ich will nicht, dass sie allein ist. Sie soll nicht denken, dass wir sie vergessen haben“, nuschelte sie besorgt und holte ihr Handy hervor.

Konan kam in Inos kreierte Sportoutfit aus ihrem Schlafzimmer und formte ihre Haare zu einem kleinen Dutt. „Mach dir keine Sorgen. Hinata weiß, dass wir für sie da sind“, versicherte die Uchiha ihrer Freundin. Ino lächelte verständnisvoll, schrieb der schüchternen Lady dennoch eine SMS.

„Wollen wir langsam gehen? Das Frühstück hat schon angefangen und die anderen Schulen treffen auch bald ein“, sprach Sakura. Ihre Freundinnen stimmten ihr zu, schnell zogen sich TenTen und Temari noch um.

Gemeinsam liefen die Ladys zu Cafeteria und fanden einen leeren Tisch. In der Cafeteria gab es immer noch das magere, gesunde Essen, das einem Energie geben sollen, aber das Büffet würde sich gleich ändern. Es war eine unausgesprochene Tatsache, dass alle Köstlichkeiten, die einen vollkommen satt und müde machten, angeboten wurden, sobald die anderen Schulen angekommen waren.

Omoi hatte Konan erzählt, dass Tsunade auch den Trainern der anderen Schule gerne Sake schenkte als ‚Willkommensgeschenk‘. Es war eine kleine unmerkliche Sabotage, doch es ging auch um viel Geld, sodass die Ladies das eher amüsan fanden und nicht intrigant.

„Was glaubt ihr macht Tsunade mit dem Geld?“, fragte Ino neugierig, die Ladies überlegten einen Moment. Konan biss in ihren Müsliriegel.

„Vielleicht bekommen wir ausgebildetes Putzpersonal, sodass wir unsere Wäsche nicht mehr selbst waschen müssen.“

Diese Idee ließen die Mädchen erst einmal auf sich wirken, bis sie anschließend in Gelächter ausbrachen. „Zu schön, um wahr zu sein“, meinte Sakura lachend und trank von ihrem Wasser. „Hoffentlich bekommen wir etwas Tolles wovon wir alle profitieren können, vielleicht ein Café? Oder ein Restaurant auf dem Schulgelände?“

„Das ist auch eine gute Idee!“, stimmte Temari Sakura zu. Die Ladies spekulierten noch eine Weile und kommentierten mit albernen Vorschlägen wie ein Wildschwein für jedes Apartment oder einen Wellnessbereich, bis der große Bildschirm der Cafeteria sich einschaltete und Tsunade an ihrem Schreibtisch erschien mit Jiraya und Orochimaru an ihrer Seite.

„Guten Morgen meine lieben Schülerinnen und Schüler, heute ist es endlich so weit. Unsere beiden Partnerschulen werden in den nächsten 15 Minuten hier erscheinen und dann beginnt das jährliche Sportfest! Wir als Gastgeber haben uns freundlich zu verhalten und für einen guten Eindruck zu sorgen! Wir sind eine elitäre Schule aus Japan und deshalb werden keine Gerüchte, Katastrophen oder lautstarke Streitereien den Umlauf machen! Wir werden alle harmonisch sein und uns lieb haben nicht wahr Orochimaru?“

Mit diesen Worten warf sie den gefürchteten Lehrer einem warnenden Blick zu. Orochimarus grimmige Miene verzog sich zu einem gequälten und stark gezwungen Grinsen.

Die Anwesenden in der Cafeteria brachen in Gelächter aus sowie Jiraya auf dem Bildschirm. Tsunade stieß ihn mahnend in die Rippen und wandte sich wieder ihren Schülern zu.

„Wie dem auch sei.“

Das Büffet wechselt jetzt und ich rate euch nichts davon zu essen. Es wird japanische Speisen geben, die einen nur sättigen... und Blähungen hervorrufen. Aber an jeder Ecke gibt es Automaten, an der ihr gesunde Snacks bekommen könnt und Wasser, außerdem befindet sich vor jeder Apartmenttür ein Obstkorb.

Zu den Essenzeiten wird hier in der Cafeteria der Kampf zwischen Sasuke Uchiha, Hibari Mimayashi, Neji Hyuuga und TenTen Nara ausgestrahlt. Ich habe ihn mir bereits angesehen und muss sagen er ist sehr spannend und amüsan!

Allerdings braucht ihr eure Zeit nicht damit zu verschwenden, falls ihr es nicht schafft den Kampf während den Essenzeiten zu schauen, dann könnt ihr ihn morgen Nachmittag im Schulfernsehen schauen.

Die Schüler der anderen Schulen sind weitgehend höflich, dennoch sehr provokativ. Einige wissen welche Knöpfe sie drücken müssen, um für eine Disqualifikation zu sorgen, also bleibt ruhig und geht Streits und Schlägereien aus dem Weg. Die Verwendung des Preisgeldes liegt in eurer Hand, aber auch nur wenn ihr gewinnt. Das bedeutet motiviert euch selbst und gebt euer Bestes. Für manche von euch ist das bloß ein Sportfest, aber andere sehen das ernster. Das hier ist ein Wettkampf und gewinnen ist vollkommen zu eurem Gunsten! Vergesst all die dunklen Tage und strebt die guten Tage an, die mit dem Preisgeld kommen werden. Vergesst Herzschmerz, schlechte Noten oder Familienprobleme! Ihr seid jetzt hier in der Seika und jetzt kämpft ihr gegen zwei Schulen in verschiedenen Disziplinen! Haltet zusammen und lasst keinen zurück!

Der Bildschirm wurde dunkel, die Schülerinnen und Schüler der Seika applaudierten. Jeder Einzelne von ihnen fühlte durch Tsunades starke Worte, dass sie alle miteinander verbunden waren! Sie waren alle eins.

„Das war wirklich eine tolle Rede“, flüsterte eine leise Stimme am Tisch der Ladies. Fünf Köpfe wandten sich zur Geräuschquelle und sahen die junge Hyuuga.

Hinata stand mit ihren traurigen Augen und blassen Gesichtsausdruck da, doch sie trug Inos Sportoutfit und schien bereit für die kommenden Stunden zu sein.

Die Ladies sprangen von der Bank auf und umarmten die schüchterne Lady, es war eine große Gruppenumarmung mit tröstenden Worten. Hinata schätzte die Liebe und Unterstützung ihrer Freunde, Tsunade hatte wohl Recht. Hier wurde niemand zurückgelassen. Es ist besser, wenn sie Herzschmerz und dunkle Tage vergaß und sich jetzt darauf konzentrierte mit Kuro zu siegen.

„Du schaffst das, Hina. Wir versprechen dir, dass alles gut wird“, flüsterte Temari ihr zu. Nickend ließ sich die Hyuuga von der Liebe ihrer Freunde erdrücken, sie vertraute ihnen vollkommen.

Mit schmalen Augen sah Sasuke zum Schultor und beobachtete wie unzählige Autos und Busse vor der Schule hielten und fremde Schüler hereinströmten. „Wisst ihr, was ich nicht bedacht habe?“

Seine Freunde sahen ihn fragend an. „Was ist, wenn die Jungs der anderen Schule bei Sakura punkten? Sie scheint sich sehr schnell und bedingungslos zu verlieben, was ist dann mit mir?“

Shikamaru seufzte genervt. „Ihr seid echt anstrengend“, murmelte er, bevor er sich an den Uchiha wandte. Er sah den Schwarzhaarige eindringlich an und sprach mit ernsten Worten: „Sakura wird niemals einen anderen Typen lieben als dich!“

Sasuke schien nicht ganz überzeugt zu sein. „Aha. Und was ist, wenn sie experimentieren will, wie Konan? Meine Schwester hatte mehr Verabredungen in letzter Woche als ich!“

Neji lachte leise und warf bereits eine Gruppe von Mädchen von den anderen Schulen anzügliche Blicke zu. „Ich dachte du hattest was mit Kanna Kamiyoshi?“

„Oh nein! Erwinnere mich nicht an sie, nachdem ich gesagt habe, dass ich nicht mit auf ihr Zimmer will, hat sie mich als ‚Arschloch‘ bezeichnet und ist davon gestürmt.“

Gaara, Shikamaru und Neji brachen in Gelächter aus. Sasuke musste ebenfalls schmunzeln, denn in der Situation neulich war er sich ziemlich nobel vorgekommen. Er wusste, was Kanna für ein Mädchen war, dennoch war er kein Junge der sein Gehirn im unteren Bereich hatte. Zudem empfand er etwas für ein anderes Mädchen, da wollte er lieber nichts mit Kanna anfangen vor allem nicht nach Sakuras nervösem

Benehmen, als sie davon erfahren hatte.

„Wo ist Kiba eigentlich?“ - „Ach der hat Matsuri gesichtet und ist über alle Berge“, antwortete Gaara auf Nejis Frage. Der Sabakuno sah sich suchend um und steckte wie Shikamaru endlich sein Handy weg, als er jemanden zu nickte.

Neji und Shikamaru sahen fragend in die Richtung und erkannten die Ladies. Ino und Temari lösten sich sofort von der Gruppe und gingen auf ihre Freunde zu, die restlichen drei Ladies blieben an Ort und Stelle.

Sasuke verstand warum, Konan flirtete mit irgendeinem Typen von einer anderen Schule, Hinata versteckte sich etwas hinter Sakura und die junge Haruno unterhielt sich gerade mit Kakashi.

„Guten Morgen...“, säuselte Ino als sie bei den Gents ankam und sah Gaara dabei eindringlich an. Der Sabakuno zog seine Freundin an seine Brust und sah ihr tief in die Augen. Ino lächelte ihn liebevoll an und hauchte ihm einen leichten Kuss auf die Lippen. Gaaras Hand ruhte auf ihrer Taille. „So wirst du heute Sport machen?“

Sasuke sah zum Outfit der Yamanaka und dann zur blonden Sabakuno. Auch die anderen Ladies trugen alle dasselbe und waren somit in seinen Augen halbnackt. „Was zur Hölle...?! Warum rennt ihr in Strapsen rum?“, fragte Sasuke entsetzt.

„Wo ist TenTen?“, fragte Neji stattdessen. Shikamaru stieß ihn nur leicht an, da er wusste, warum Neji ausgerechnet jetzt nach seiner Stiefschwester fragte.

Ino entwandt sich aus Gaaras Armen und präsentierte stolz die Shorts und das bauchfreie Top. „Selbst entworfen! Na gefällt es dir, Uchiha?“

„Also mir mit Sicherheit“, kam es nicht von Sasuke, aber von einem fremden Jungen in seinem Alter. Er sah Ino mit neugierigen Blicken an und beäugte ihr Outfit. Gaara stellte sich vor seine Freundin, seine türkisen Irden wurden zu schmalen Todesblicken. Leise lachend verschwand der fremde Junge in der Menge von Schülern.

Shikamaru hatte seine Freundin ebenfalls im Arm und legte seine Stirn auf ihrer Schulter, sodass er ihr ins Ohr flüstern konnte.

„Ihr habt so etwas nicht in Betracht gezogen, nicht?“ Temari schüttelte den Kopf und umschlang ihren Freund noch etwas fester.

Sasuke war von den Outfits eher genervt, da mittlerweile drei Jungs bei seiner kleinen Schwester standen und sie anbaggerten. „Wo ist TenTen?“, fragte er sich nun auch, schließlich konnte er sich in solchen Momenten auf die Braunhaarige verlassen.

„Sie ist mit Naruto, Jiraya beim Pool helfen gegangen“, erklärte Shikamaru und sah auf die Uhr. „Das Sportfest fängt in zehn Minuten offiziell an, wir sollten zum Lehrergebäude gehen. Pain und Tsunade halten dort eine Rede.“

Mit einem grimmigen Gesichtsausdruck betrachtete er das Blatt, dass Tsunade ihn in die Hand gedrückt hatte. Pain stand allein auf einer großen Bühne neben den Lehrergebäude und sollte gleich eine kleine Rede halten. Er hasste nichts mehr, als Reden zu halten. Schulsprecher zu sein machte ihm Spaß, aber die Reden störten ihn gewaltig.

„Keine Sorge, du schaffst das schon“, hatte sie mit einem unterstützenden Schulterklopper gemeint und war von der Bühne gestiegen, um etwas zu erledigen.

Auch wenn Pain es hasste, Reden zu halten, war in seinen Augen das Schlimmste, die vergangenen Ereignisse in seinem Leben.

Konan hasste ihn, Hidan und Deidara sprachen kaum mit ihm und seine Pflegemutter hatte das größte Mitleid mit ihm zurzeit.

Seufzend strich er sich durchs Haar und sah von der Bühne aus zu den 900 Schülern, die auf ihn zukamen. Er war seit einem Jahr auf der Seika, er kannte die Rituale,

Tradition und Regeln der Schule. Seitdem Tsunade Deidara, Hidan und ihn aufgenommen hatte, war er auf der Grund- und Mittelschule der Seika gewesen, deshalb war ihm das Sportfest nicht ganz unbekannt.

Die Partnerschulen der Seika waren eigentlich ganz freundlich, doch es gab immer ein paar Schüler, die es nicht lassen konnten. Auch aus seiner Schule.

Seine Pflegemutter stürmte wieder auf die Bühne mit zwei anderen Frauen dicht auf ihren Fersen. Es waren die Schulleiterinnen der Partnerschule.

„Hallo, Pain. Schön dich wiederzusehen“, begrüßte ihn etwas stämmige Frau mit kurzen schwarzen Haaren. Er lächelte freundlich und reichte auch der anderen Schulleiterin die Hand. „Immer noch im Schulsprecheramt?“, fragte die zweite Schulleiterin, sie war riesig. Wirklich unglaublich groß und ungewöhnlich hübsch... für eine sechzig Jährige. Anmutiges Haar und weise Falten.

„Ja, mein Junge ist nun sehr beliebt auf meiner Schule“, antwortete Tsunade stolz und legte einen Arm auf die Schulter von Pain. Der Gepiercte entzog sich seiner Mutter mit einem leicht genervten Blick und wies auf die Masse an Schülern hin.

„Können sich ihre Schüler dieses Mal besser schlagen?“

Die beiden fremden Schulleiterinnen begannen schallend zu lachen, während ihre Augen funkelten. Tsunade und Pain hatten einen bohrenden Blick auf die beiden Frauen gerichtet.

„Wir werden diesmal gewinnen“, murmelte die korpulente Schulleiterin. „Das Glück deiner Söhne wird heute enden“, fügte die andere hinzu.

Tsunade schnaubte abfällig und wandte sich an das Pult, zwei Schüler drängten sich durch die Masse und sprangen auf die Bühne. Sie nickten der korpulenten und der langen Frau zu. Anschließend wandten sie sich zu Pain. „Na wie läuft es?“, fragte ein kleines Mädchen mit kurzen roten Haaren und dunkelbraunen Augen. Pain kannte sie vom letzten Jahr und wusste, dass dieses kleine Mädchen eindeutig älter war als sie aussah.

„Schön dich wieder zu sehen, Kanako“, begrüßte er sie und blickte zu dem anderen Schüler. Höflicherweise reichte Pain ihm die Hand, der Junge hatte raspelkurze braune Haare und helle blaue Augen.

„Pain Takahiro, Schulsprecher.“

„Caleb Hale, Schulsprecher.“

Pain nickte und sah die beiden Schüler an. „Wie gut sind eure Schulen vorbereitet?“

Kanako lachte und auch Caleb schmunzelte etwas. „So gut um eure Schule ins nächste Universum zu treten“, kam es mit einem scharfen Blick von dem Mädchen.

„Wir werden euch so fertig machen, sodass eure Eliteschule sich das Elite in Zukunft getrost sparen kann.“ Bevor Pain etwas dazu sagen konnte, begann die korpulente Schulleiterin ihre Ansprache.

TenTen fand ihre Freundinnen durch Glück unter den 900 Schülern. Es war wirklich purer Zufall, dass sie bei den Ladies ankam, dennoch war sie erleichtert. Die Jungs der anderen Schulen konnten sehr aufdringlich sein und die Mädchen der anderen Schulen konnten einen wirklich verunsichern.

„Wer ist die Dicke?“, flüsterte sie ihrer pinkhaarigen Freundin ins Ohr, die Haruno wandte sich erschrocken um. „TenTen!!“, entfuhr es ihr etwas zu laut, da einige Schüler sie mit einem missbilligenden Blick ansahen.

„Hey!“, grüßte die braunhaarige Lady leise und wies auf die Bühne hin. „Wer. Ist. Das“, fragte sie noch einmal. Die blonde Sabakuno rückte etwas an die Seite ihrer besten Freundin mit Shikamaru an ihrer Hand.

„Das ist die Schulleiterin von der Fuu-Namiyashi-Schule. Die Längliche hinter ihr ist die Schulleiterin von der Meadow-High-School. Die Kleine bei Pain ist die Schulsprecherin der Namiyashi-Schule und der Andere ist der Schulsprecher der Meadow. Wo warst du?“

TenTen nickte beeindruckt und sah sich nun, um die ganzen Gesichter der verschiedenen Schüler wahrzunehmen.

„Hmm... Ich war mit Naruto bei Kakashi und bei Shizune“, antwortete sie.

„Wo ist Naruto?“, fragte Sakura stirnrunzelnd, aber die Nara zuckte mit den Schultern und begann dann, wie ihre anderen Freundinnen der Rede zu lauschen.

Während die Korpulente von einer sauberen Strategie und Anwendung jedes Talentes sprach, verglich sie dieses Sportfest mit den Weltkriegen.

Die andere Schulleiterin sprach erst lange über die Harmonie, die an ihrer Schule herrschte und den Teamgeist, den sie nun alle beschwören mussten. Bis sie dann endlich mit diesen Satz ankam. „Doch manchmal muss Blut fließen, bevor der Frieden folgt.“ Ab da wurde alles nur noch ... blutig.

Tsunade versuchte erst gar nicht, um den Brei herumzusprechen. „Wir haben schon einmal gesiegt und wir werden es wieder tun! Wir brauchen kein Blut und keine Strategien, wir brauchen Waffen und unsere sinnvollsten Waffen sind nicht in unseren Köpfen oder in unseren Armen! Nein, es ist unsere Erscheinung, die die anderen Schulen sprachlos hinterlässt.“

Konan und Sakura brachen in leises Gelächter aus, während andere nur die Augen rollten. Wiederum andere ließen sich wohl tatsächlich dadurch inspirieren.

Die drei Schulsprecher waren nach den Schulleiterinnen dran, etwas zu ihren Mitschülern zu sagen.

Kanako beließ es bei dem Schulmotto: ‚Für das Wohl der Fuu-Namiyashi-Schule, im Namen von Fuu Namiyashi.‘

Caleb sagte ganz offen, dass er nicht wüsste, was er sagen sollte, das er erst seit diesem Jahr Schulsprecher ist. Aber er war siegessicher und wünschte seinen Mitschülern viel Glück.

„Einer für alle und alle für einen... oder so“, kam es am Ende noch nuschelnd, wofür Neji und Sasuke abfällig schnaubten. Sie waren neugierig in welcher Disziplin er wohl Antreten würde.

Konan beobachtete mit Adleraugen als Pain an das Pult trat. Sie beobachtete ihn offen und war im Inneren neugierig was er sagen würde. Von weiten sah er gut aus, wie immer. Und sie hörte auch einige Mädchen aufgeregter tuscheln, dennoch versuchte sie nicht zu neugierig zu sein. Sie musste wohl oder übel lernen etwas ignoranter zu sein, wenn es um Pain ging.

„Letztes Jahr haben Deidara und Benio durch ihre hervorragende Leistungen uns den Sieg eingebracht, doch dieses Jahr verlassen wir uns nicht auf die sportlichen Schüler. Nein, wir werden uns alle anstrengen. Wir alle werden durch unsere hervorragenden Leistungen siegen. Nicht nur um nächstes Jahr namentlich genannt zu werden, sondern um mit dem Gedanken einzuschlafen das wir es geschafft haben. An unserer Schule heißt es nicht nur einer für alle und alle für einen und es geht auch nicht nur um unser Motto.

An unserer Schule geht es um gegenseitiges Vertrauen und Hilfsbereitschaft um gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Danke.“

Die Schüler der Seika brachen in tosendes Gejubil heraus und grölten Pains Namen chorisch. Konan presste mit einem abwertenden Gefühl die Lippen aufeinander.

„Jeder Schüler bekommt ein Bändchen, Seika grün, Namiyashi rot und Meadow blau. Somit könnt ihr euch untereinander unterscheiden und bei Wettkämpfen besser miteinander auskommen.“ Oder nicht auskommen, dachte sich Gaara Augen rollend zu Shizunes Gezwitscher hinzu. „Viel Spaß und viel Glück.“ Damit verschwand Shizune vom Pult und von der Bühne und nahm die furiosen Schulleiterinnen mit.

Die Schulsprecher sprangen sportlich von der Bühne.

Seufzend sah Ino ihre Freunde an. „Jetzt gibt es kein zurück.“ Sakura nickte und nahm ihre hellblonde Freundin fest in den Arm. „Wir schaffen das.“

„Und danach gehen wir richtig feiern, wir waren lange nicht mehr in einem Club oder so“, schlug TenTen vor. Die Ladies stimmten ihr zu, wobei Hinata eher das Ziel hatte ihren traurigen Liebeskummer zu ertränken.

„Das Sportfest beginnt.“

Alle Teilnehmer der Disziplin Fußball finden sich auf dem Fußballplatz zusammen.

Alle Teilnehmer der Disziplin Basketball finden sich auf dem Basketballplatz zusammen.

Alle Teilnehmer der Disziplin Handball finden sich in der Sporthalle zusammen.’

Deidara hörte wie Jiraya den selben Satz noch einmal wiederholte und die Durchsage endete. Es konnten nicht alle Schüler zuschauen und das wollten auch nicht alle. Die meisten breiteten sich auf dem Rasen im Schulpark aus, wärmten sich auf oder verkrochen sich in ihre Apartments. Die 900 Schüler schafften es eigentlich sich immer elegant auf einem Schulgelände auszubreiten, dennoch gab es jährlich mindestens eine Schlägerei und mindestens vier Mädchenstreitereien.

„Sieht so aus als würden die Teamsportarten zuerst anfangen. Halten wir uns besser bereit. Deidara? Kisame? Kakuzu?“

Die drei Jungs nickten bei Itachis Worten, aber blieben dennoch ruhig an der Bühne gelehnt. „Wir können erst Lacrosse spielen, wenn Fußball fertig ist und ein Spiel dauert 90 Minuten! Es wird drei Spiele geben, also haben wir mehr als vier Stunden Zeit“, rechnete Kakuzu, aber Zetsu schüttelte den Kopf.

„Wir haben jetzt neun Uhr und wir haben insgesamt nur vier Stunden für die Teamsportarten, das heißt, dass ihr Lacrosse wahrscheinlich woanders spielen werdet.“ Kisame seufzte und sah zu einer Gruppe von Jungs, erst hatte er gedacht sie wären von einer anderen Schule, doch er erkannte Kimimaro unter ihnen. Anscheinend war er einer der Kinder, die für Mitschüler unbekannt blieben, aber keiner kannte, weil sie meistens unter sich blieben. Kisame war von solchen Schülern beeindruckt, er könnte niemals so lange für sich bleiben.

Eine raue Stimme ertönte neben Akatsuki.

„Ihr irrt euch alle. Wegen den organisatorischen Problemen und dem Zeitdruck werden alle Disziplinen gemischt. Man beginnt mit den Teamsportarten, um es am Ende zeitlich etwas besser zu haben und den Rasen am späten Mittag für Leichtathletik freizuhaben. Taktisch gesehen ist es auch besser, wenn man mit Teamsport anfängt und einige Schüler erst später auf sich alleine gestellt sind.“

Itachi lächelte leicht bei Pains Erklärung, wobei Deidara nur die Augen rollte. „Was willst du hier, un?“, fragte er abweisend.

Der Gepiercte sah seinen Kindheitsfreund mit einem eindringlichen Blick an. „Ob du es glaubst oder nicht, aber ich...“ - „Weißt du was, un? Spar dir deine Ausreden, hm“, murrte der Blonde und lief zur Sporthalle.

Kisame und Kakuzu sahen mit einem fragenden Blick zu Pain, der nur vor sich hin

brodelte. Der Uchiha legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Lass ihn noch ein wenig schmollen, er verarbeitet es noch, okay? Außerdem wird er heute höchstwahrscheinlich mit Konan sprechen und dann glätten sich die Wogen wieder.“ Pain bezweifelte es. „Wo sind Hidan und Sasori?“, fragte er stattdessen. Kisame stützte sich von der Bühne ab und streckte sich etwas, als ein paar Mädchen vorbei liefen. Kakuzu rollte nur mit den Augen, doch anscheinend punktete Kisame mit seinen Dehnübungen, bei denen sein muskulöser Oberkörper zum Vorschein kam. „Hidan und Sasori helfen beim Aufbauen. Tobi wollte zu Konan gehen.“ Der Gepiercte nickte und war etwas erleichtert, dass der Maskenträger bei seiner Cousine war. Das bedeutete, dass nicht einer der vielen Kerle von anderen Schulen sie billig anbaggerten. Nicht dass es Pain interessieren würde.

Die Blauhaarige lächelte, als ein braun gebrannter blonder Junge ihr seine Handynummer gab. „Aber du musst auch anrufen!“

„Ich werde anrufen!“

„Versprochen?“

Lachend strich sich die Blauhaarige durchs Haar. „Pfadfinderversprechen!“, versprach sie und hob dabei ihr rechte Hand. Der Junge grinste noch einmal und betrachtete die Blauhaarige, bevor er zum Fußballfeld rannte.

„Wird das jetzt den ganzen Tag so ablaufen?“, fragte Hinata mit einem skeptischen Gesichtsausdruck. Die Uchiha zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung, aber ich habe jetzt sechs neue Nummern in meinem Handy und ich denke ich klappere die morgen alle ab.“

Die Ladies liefen mit den Gents zum Basketballfeld, da Ino und Temari ihre Freunde dahin begleiten wollten. Anschließend würden die Ladies zur Sporthallen gehen, da Temari Handball spielen würde.

„Du willst sie alle anrufen?!“, rief TenTen entsetzt und auch die anderen Gents sahen fragend zur Blauhaarigen, die Ladies waren das schon von voriger Woche gewohnt. Allerdings hatte das Sportfest noch nicht einmal angefangen und Konan hatte sechs Nummern.

„Ja. Ihr wisst schon... Um ein bisschen Spaß zu haben“, erklärte sie und zog an ihrer etwas zu knappen Shorts herum. Sakuras Augen wurden schmal. „Sind wir dir etwa schon zu langweilig?“

„Ach Sakura, du weißt, wie ich das meine“, murmelte Konan tröstlich und stupste ihre Freundin mit ihrer Schulter leicht an. Die Pinkhaarige lächelte und hakte sich bei der kleinen Schwester ihres Exfreundes unter.

„Naja wenigstens weißt du nach der Sache mit Kimimaro, welche Signale du schicken musst und welche nicht“, plapperte Ino gedankenverloren aus.

Die Ladies erstarrten und sahen besorgt zu den Uchihageschwistern. Die Gents wussten nichts von Kimimaros aufdringlichen und merkwürdigen Verhalten, als Konan es mit ihm beendet hatte. Sie waren sich alle einig, dass Sasuke ausflippen würde.

„Falsche Signale?“, fragte Neji neugierig nach und riskierte einen Blick zu Sasuke, der mit wütenden Augen seine Schwester anfunktete. Temari spürte, dass das unglücklich enden würde.

„Wisst ihr was Leute? Ich bin spät dran zum Handball, kommt ihr?“ Sie küsste ihren Freund schnell auf den Mund und schnappte sich Ino, die an Gaaras Lippen hing. Sakura zog die Blauhaarige weg, während TenTen und Hinata mit einem verlegenen Lächeln hinterherliefen.

„Was zur...-“, begann Sasuke furios, aber Kiba unterbrach ihn mit seinen eigenen

Gedanken. „Wo ist eigentlich Naruto?“

Temari nickte ihren Teamkameraden zu und beäugte die zwei gegnerischen Teams argwöhnisch. Sie wandte sich an eine ihrer Teamkollegen aus der 13. Klasse. „Kannst du mir was über die anderen erzählen? Schließlich bin ich die Einzige von uns aus der 11. Klasse.“

Der Junge lächelte leicht. „Du brauchst nicht viel zu wissen nur das du besser aufpasst beim Ppielen. Es geht um viel Geld, da werden die anderen Team gerne mal ein bisschen härter im Spiel.“

Temari nickte. „Unfares Spiel?“ - „Ein wenig. Du bleibst besser fair und verlässt dich auf uns.“ Er schenkte ihr ein vertrauensvolles Lächeln, wobei die Sabakuno ihn dankbar ansah. „Danke... Kaito.“ Im letzten Moment erinnerte sie sich an seinen Namen, Kaito nickte und rief das Team zusammen.

„Los Leute, machen wir uns warm!“

Es gab drei Schiedsrichter, es waren die Handballtrainer der jeweiligen Schulen. Nach einer Begrüßung und Besprechung des Zeitplans ertönte eine Pfeife. Genma und eine platinblonde junge Frau hoben die Hand.

Ein anderer Junge aus Temaris Team kreiste nervös seine Schultern, die junge Blonde kannte ihn als Masao. „Okay, wir spielen zuerst gegen die Meadow. Auf Position, Leute!“

Die Ladies saßen auf der Tribüne und jubelten und applaudierten, als die Spieler auf ihre Positionen gingen und der Pfiff zum Spielstart ertönte. Sobald der Ball im Spiel war, bewegten die Spieler sich auf dem Spielfeld. Keiner von ihnen ließ den Ball aus ihren Augen und sahen zu, wie er von Spieler zu Spieler geworfen wurde.

Temari hatte schon beinahe den Überblick verloren, da der Ball so schnell und kraftvoll geworfen wurde. Plötzlich flog er etwa in ihre Richtung zu einer Spielerin aus dem gegnerischen Team, die Sabakuno warf sich in die Wurfrichtung und fing den Ball ab. Sie machte sich bereit den Handball weiter an Kaito zu passen, als jemand sie in die Brust schubste und sie auf den Rücken fiel.

Schmerzvoll keuchte sie auf, aber ließ den Ball nicht los. Mit letzter Kraft warf sie ihn schwach zu ihren Teamkollegen, doch der schwache Wurf wurde vom Gegner abgefangen.

Fluchend blieb sie auf den Rücken liegen. „Beweg deinen Hintern hoch, Temari!“, schrien TenTen und Ino aus vollem Halse. Die Lady auf dem Boden grinste leicht und sprang auf. Sie spielte weiter.

Konan runzelte leicht die Stirn. „War das nicht irgendwie ein Foul?“ TenTen schüttelte den Kopf. „Beim Handball läuft es ein wenig anders, aber dieser Angriff war vollkommen fair.“

Leicht besorgt beobachteten die Ladies wie die Teams sich gegenseitig zu Boden warfen und Temari sich gegen Spieler warf und auch selbst schubste. Es war ein gutes Spiel und verlief ohne Eingriffe der Schiedsrichter bis...

Der Ball war in Temaris Händen, sie spielte ihre Gegner aus und stand an der perfekten Stelle um den ersten Punkt ihrer Mannschaft zu erzielen. Sie rannte ein Stück, sprang hoch, und bevor sie den Ball ins Netz schleudern konnte, sprangen zwei Spieler ihr entgegen.

TenTen fluchte als sie zusah, wie ihre beste Freundin zu Boden geworfen wurde nun zum dritten Mal in den letzten 25 Minuten.

Der Ball rollte ihr aus der Hand, doch Masao schnappte ihn sich und konnte noch den Punkt ergattern. Die blonde Sabakuno rollte sich auf die Seite und krümmte sich

zusammen, einer der Spieler hatte sie mit dem Ellebogen im Magen erwischt. Ein stechender Schmerz durchzuckte ihr Innerstes und sie nahm nur vage die Rufe ihrer besorgten Freundinnen wahr.

„Temari?“ Genma Shiranui sah sie eindringlich an, er war über sie gebeugt. „Geht es dir gut? Wo hast du Schmerzen?“

„Im Bauch...“, presste sie Zähne knirschend heraus.

„Du setzt aus“, murrte er und versuchte ihr aufzuhelfen, doch sie schüttelte den Kopf und schaffte es von alleine aufzustehen. „Nein, ich schaffe das. Es tut kaum noch weh“, murmelte sie.

„Genau, Tema!! Lass dich nicht unterkriegen! Gib dein Bestes!“, riefen ihrer Freundinnen und randalierten auf der Tribüne in der Sporthalle. Die Lady zeigte ihren Freundinnen das Peace-Zeichen und nickte Genma zu.

„Okay, dann geht es weiter!“

Kaito joggte zu ihr und fragte sie, ob alles in Ordnung sei. Schnaubend ließ die Blonde ihren Nacken knacken. „Die mach ich fertig“, murmelte sie und schaffte es nach den ersten vier Spielsekunden den Handball abzufangen.

„Die ersten drei Disziplinen finden parallel statt. Noch ist das Wetter schön, es ist zwar etwas frisch, aber sehr angenehm“, meinte Tsunade, die in Cafeteria ihrer Schule saß und beobachtete, wie die Gastschüler sich über die japanischen Köstlichkeiten hermachten.

Jiraya der neben ihr saß und eine Tasse Kaffee trank, nickte aufmerksam und sah auf die Uhr. „Später fängt Tennis und Ringen an, nicht?“ Tsunade nickte. „Du weißt, dass es später angeblich regnen soll.“ Die Blonde seufzte und sah genervt in ihr Sakeschälchen.

„Ich weiß! Aber wir haben keine andere Wahl! Entweder brechen wir die Spiele für die Dauer des Regens ab oder wir lassen die Schüler weiterspielen“, murmelte sie.

Es blieb einen Augenblick ruhig zwischen den beiden Lehrkräften bis Jiraya sich aufraffte.

„Okay, wir hatten dieses Sportfest schon zu schlimmeren Konditionen. Sag mir, warum du so trübselig bist? Hast du Angst, dass wir verlieren?“

Die Schulleiterin winkte ab. „Schwachsinn! Wir haben sehr sportliche Schüler seit diesem Schuljahr auf unserer Schule, wir werden mit Leichtigkeit siegen. Es ist nur...“

Der Mann mit den weißen langen Haaren sah sie fragend an. „Meine Jungs...“, murmelte sie mütterlich. „Seit Neujahr sind sie einfach nicht mehr dieselben und sie scheinen sich auch zu streiten. Sie haben sich zuletzt als Kinder so oft gestritten und nun...? Deidara ist fuchsteufelswild und Hidan ist seltsam ruhig. Pain ist nur am Schmollen und wenn ich frage, was los ist, sagen sie mir absolut nichts!“

„Du weißt doch, dass es wegen Konan ist!“

„Ja, das weiß ich! Natürlich weiß ich das, aber... wieso reden sie nicht mit mir? Ich könnte ihnen helfen?!“

Jiraya lachte leise wegen Tsunades Verzweiflung, die Blonde fand das absolut nicht witzig und packte ihn am Kragen. Drohend zog sie ihn an sich. „Findest du meine Misere witzig, du Schwein?“

„Nein! Nein!“, rief er, die Gastschüler beäugten die zwei Personen aus der Schulleitung argwöhnisch, Tsunade ließ Jiraya wieder los. „Ach ja?! Was gibt es dann zu kichern?!“

Der Weißhaarige richtete seinen Kragen etwas und sah sein Gegenüber mit vorwurfsvollem Blicke an. „Das sind pubertierende Jungs, Tsunade! Die rennen doch nicht wegen jedem Wehwehchen zu Mami? Du hast nur zwei Optionen, entweder

zwingst du sie mit dir zu reden oder lässt sie ihre Probleme alleine lösen.“

Stirn runzelnd sah sie ihn an, die Pflegemutter war leicht verwundert, da sie öfters vergaß wie clever dieser Mann doch sein konnte. „Auch auf die Gefahr, dass sie Fehler machen?“

„Fehler gehören zum Leben, Tsunade. Nur durch Fehler können wir lernen.“

„Alle Teilnehmer der Disziplin Tennis finden sich auf dem Tennisplatz zusammen.

Alle Teilnehmer der Disziplin Triathlon finden sich am Schwimmbecken zusammen.

Alle Teilnehmer der Disziplin Baseball finden sich im Schulpark zusammen.

Ersatzspieler der Disziplinen Fußball, Basketball und Handball auf die jeweiligen Spielfelder.“

Sakura lief zum Tennisplatz und TenTen machte sich bereit für ihren Triathlon. Sie war in den meisten Disziplinen als Ersatzspielerin eingetragen und hatte sich nicht so viele Disziplinen vorgenommen wie Neji. Der Hyuuga wurde einige Male aussetzen müssen. Am Schwimmbecken standen acht weitere Schüler jeweils drei von jeder Schule. Die Lady fand sich mit zwei Schülern aus der 13. Klasse wieder unter anderem Kanna Kamiyoshi.

Da TenTen wegen dem Kampfsport-, Hockey-, Ausdauer-, und Sprinttraining beschäftigt war hatte sie im Triathlon nicht viel mitmachen können. Sie konnte bloß hoffen, dass das andere Training das fehlende Triathlontraining ausgeglichen hatte.

„Du bist doch Sasukes kleine Freundin oder?“, fragte Kanna sie mit einem neugierigen Blick. Die Nara zog sich gerade die Shorts aus, das Top lag bereits auf dem Boden neben ihren Socken. Ihre Sportschuhe waren auf der anderen Seite des Pools, wo auch ein Fahrrad stand.

Der Triathlon würde in der originalen Reihenfolge Schwimmen, Radfahren und Laufen erfolgen. Die Schüler würden einen Kilometer schwimmen, zwei Runden mit dem Fahrrad um das Schulgelände und anschließend vier Runden um das Schulgelände laufen.

„Sasuke und ich sind Freunde. Warum?“, fragte sie etwas abwesend. Die Nara hatte andere Gedanken, nämlich die das wenn sie nicht rechtzeitig durch Ziel kam würde sie es nicht schaffen Hockey zu spielen und die Ersatzspieler waren nicht gerade talentiert.

„Kannst du ihm ausrichten, dass ich mich freuen würde, wenn er zurückrufen würde?“ Die Braunhaarige erstarrte und sah das Mädchen fassungslos an.

„Was?! Warum sollte ich das tun?“

„Wir waren aus und...“ - „Ich weiß wo ihr ward und wie es gelaufen ist. Sasuke und ich sind beste Freunde er erzählt mir so ziemlich alles und ich kann dir versichern, wenn er dich nicht zurückruft... dann ist er nicht interessiert.“

Das Mädchen aus dem Abschlussjahrgang funkelte die Nara böse an. „Pass auf wie du mit mir sprichst, ich bin immer noch älter als du!“

„Du passt lieber auf, dass du zu den restlichen sechs Gegnern nicht noch einen dazu bekommst“, zischte die Nara abfällig und warf ihr Top genervt auf den Boden. Beim Triathlon konnten die Ladies ihr schwer so zjubeln wie sie es bei Temari getan hatten, doch TenTen fand das okay. Sie wusste, dass Temari, Hinata, Konan Sakura und Ino an sie dachten.

Drei Lehrer gingen auf die Schüler zu einer von ihnen war Ebisu-Sensei, die anderen beiden waren von den fremden Schulen. „Der Pool hat 100 Meter Bahnen, das heißt bevor ihr mit Radfahren anfängt müsst ihr 10 Bahnen schwimmen!“

Die Schüler nickten und machten sich an den Startblöcken bereit. „Beim dritten Pfiff beginnt der Triathlon!“

Der Lehrer der Namiyashi pfiff einmal, Ebisu-Sensei pfiff zum zweiten Mal. TenTen versuchte sich zu entspannen und sich gleichzeitig zu konzentrieren. Der dritte Pfiff ertönte, TenTen sprang.

Während die Schüler sich engagierten und anstrebten, war es eigentlich Zeit fürs Mittagessen. Die Schüler der Seika gaben sich mit dem Fitnessfood zufrieden und einige der Gastschüler konnten nicht anders, als den Köstlichkeiten in der Cafeteria zu erliegen.

„Aufgrund technischen Schwierigkeiten wird die Aufnahme des Kampfes zwischen TenTen Nara, Hibari Mimayashi, Neji Hyuuga und Sasuke Uchiha auf das Abendessen verschoben“, ertönte Rui ruhige Stimme von den Lautsprechern der Cafeteria.

Wenn Sasuke das wüsste, wäre er höchst erleichtert gewesen, schließlich war ihm der Kampf mehr als peinlich gewesen. Doch die Gents hatten andere Sorgen vor allem in ihren letzten Viertel. Ihr erstes Spiel gegen die Meadow war unentschieden gewesen, die Namiyashi hatte gegen die Meadow gewonnen, das heißt falls die Gents den ersten Platz erringen wollten mussten sie jetzt das Spiel gegen die Namiyashi gewinnen.

„Na los, Hyuuga! Schneller, schneller!“, rief Kakashi motivierter als sonst. Neji sah sich um und warf einen weiten Pass an Naruto. Der Blonde rannte zur Drei-Punkte-Linie und wagte es den Basketball in den Korb zu werfen. Entgegen aller Erwartungen landete der Ball sauber im Korb und das Basketballteam der Seika ging in Führung.

Unter den Zuschauern befanden sich Itachi und Tobi, die die Gents mit tosendem Beifall unterstützten. Sasuke gab seinem besten Freund ein High-Five und konzentrierte sich sofort wieder aufs Spiel.

Es waren nur noch fünf Minuten Spielzeit, dann würden die Sieger ernannt werden. Die Gents wollten nichts mehr als Gewinnen, vor allem Naruto der nach etwas suchte, dass seine Laune wieder hob. Die Sache mit Hinata hatte ihn nicht nur höchst deprimiert, sondern auch sein Ego zerschlagen. Ein Sieg gegen zwei Schulen in Basketball war Ideal um seine Lauen zu heben. Die Namiyashi schaffte es einen Punktausgleich zu machen.

Shikamaru seufzte und murrte etwas unverständlich. „Uzumaki! Du und Gaara, ihr passt den Ball zwischen euch hin und her! Neji und ich stehen an verschiedenen Punkten, die perfekt sind zum Korblegen! Sasuke, du versuchst den Ball zu schützen!“

Die Gents nickten, da die Namiyashi gepunktet hatte, war die Seika im Ballbesitz. Naruto hatte den Ball und passte direkt zu Gaara, der Sabakuno wurde gedeckt und konnte so schwer weiterpassen. Sasuke kam zur Hilfe und konnte den Ball von Gaara übernehmen, der Uchiha warf ihn direkt zu Naruto.

Der rothaarige Sabakuno war nun wieder ungedeckt, sodass Naruto ihm dem Ball abpasste. Bevor die Gegner wieder zu Gaara laufen konnten, hatten er den Ball an Naruto zurückgepasst. Der Blonde gab den Ball mit einem hohen Wurf an Shikamaru weiter, der Nara lief zwei Schritte auf den Korb zu und legte den Ball hinein.

Es ertönte zum Spielende um die paar Minuten Nachspielzeit, machten sich die Gents keine Sorgen.

Hinata und Ino hatten sich vorgenommen sich ein wenig aufzuwärmen und joggen etwas auf dem Schulgelände herum. Temari würde noch einmal spielen müssen, da Sakura und TenTen gehen mussten, hatte sich die Yamanaka vorgenommen sich

etwas warm zu laufen.

Die beiden Ladies liefen schweigend nebeneinander her und genossen das warme Wetter. Es war nicht sehr warm, aber sehr angenehm um Sport zu treiben. Sie hatten alle großes Glück.

„Also Hinata... Wie läuft es so im Leben?“, fragte die Yamanaka ganz nebenbei, woraufhin die Hyuuga leicht mit den Augen rollte.

„Okay, vielleicht war das dumm“, gestand die hellblonde Schönheit nervös.

„Was du nicht sagst...“, murmelte Hinata und starrte stur geradeaus.

„Das mit Naruto hätte nicht passieren dürfen“, begann Ino zögerlich, sie merkte sofort wie Hinata schneller wurde und wohl versuchte sie loszuwerden. „Aber du musst verstehen, dass absolut nichts deine Schuld ist!“ Ino ließ sich nicht so leicht abschütteln, sie konnte genauso stur sein wie Konan, wenn sie wollte.

„Er hat sich in dich verliebt, Hina!“

„Nein, hat er nicht!“, rief sie abweisend und rannte nun so schnell sie konnte, die beiden bekamen neugierig Blicke zugeworfen, doch das war ihnen egal.

„Hinata bist du wahnsinnig? Warum glaubst ist er denn so ausgeflippt? Er will dieser Junge sein, in den du verliebt bist! Was kann er denn dafür, dass er so unglaublich blöd ist!“, rief Ino ihr hinterher und hoffte inständig, dass Naruto nicht in Hörweite war.

„Aber er hat gesagt, dass...“ Hinata wurde langsamer und keuchte auch mit der Zeit, hoffentlich wurde sie nicht gleich zum Schwimmen aufgerufen. Sie hatte wirklich versucht ihre Freundin abzuschütteln, doch Ino hatte manchmal Überraschungen auf Lager ...

Als weitere Überraschung schnappte sich die Yamanaka ihre Freundin am Arm und zog sie zu einer Bank, sie befanden sich im Schulpark. Es wurde gerade Baseball gespielt, doch sie befanden sich ziemlich weit vom Feld weg.

„Er hat gelogen! Er ist ein Lügner! Ein dummer bescheuerter Lügner! Hörst du?!“, versuchte Ino Hinata zu überzeugen.

Die junge Hyuuga war schon wieder den Tränen nahe, Narutos Worte waren so hart gewesen, und seitdem er sich so abweisend bei ihr verabschiedet hatte, hatte sie ihn tatsächlich nicht mehr gesehen.

„Wenn einer von uns beiden Lügen erzählt, dann bin ich es“, flüsterte die verzweifelte Lady hoffnungslos und ließ den Kopf hängen. „Die ganze Zeit über habe ich ihn an der Nase herumgeführt und ihm mitten ins Gesicht gelogen, Ino! Ich bin so viel schlimmer als er.“

Die Yamanka konnte das nicht ganz leugnen, dennoch... „Du hattest gute Gründe dafür, Hina.“

Schnaubend legte die Angesprochene den Kopf in den Nacken. „Diese guten Absichten hatte Konan auch und schau wo sie und Akatsuki jetzt sind.“

Erschöpft verschränkte Ino ihre Arme, sie konnte das nicht ganz abstreiten, wobei Konans gute Absichten zu hinterfragen waren.

„Lass es ruhen, Ino. Ich bin jung und dumm, irgendwann werde ich über ihn hinwegkommen und einen anderen lieben“, murmelte die Lady und begann wieder zu joggen. Ino sah ihr mit einem traurigen Blick hinterher, denn sie wusste Hinata würde niemals einen anderen lieben außer Naruto Uzumaki... Gut, dass sie und Temari keine Lust mehr hatten dem Trauerspiel Aufmerksamkeit zu schenken.

Als Rui Hinata beim Joggen ansprach, begann der Plan der Blondinen.

„Alle Teilnehmer der Disziplin Boxen finden sich vor dem Gebäude ‚Midori‘ zusammen.“

Alle Teilnehmer der Disziplin Ringen finden sich vor dem Gebäude ‚Chairo‘ zusammen. Alle Teilnehmer der Disziplin rhythmische Gymnastik finden sich in der Sporthalle zusammen.

Ersatzspieler bitte bei beaufsichtigten Lehrern erkundigen.’

Mit skeptischem Blick beobachtete Pain den Weißhaarigen. Das Opfer seiner Neugierde lachte sorglos mit den Zwillingen Sakon und Ukon, irgendwie gefiel Pain das nicht. Ihm gefiel gar nichts von Kimimaros Taten. Allein das Kimimaro atmete machte ihn wütend. Aber was sollte er tun? Würde er gegen den Jungen in irgendeiner Hinsicht vorgehen, dann verschlimmert sich die Situation mit Konan. Die Situation war schon schlimm genug, er musste es nicht übertreiben.

„Pain, ist alles in Ordnung?“, fragte sein Trainer Hayate mit müden Augen. Der Gepiercte lachte kurz auf als er erkannte wie demotiviert sein Trainer war.

„Mir geht es gut. Sie seinen nicht so erpicht auf diesen Kampf zu sein.“ Mit einem Grunzen sah der Lehrer zur gegnerischen Mannschaft. „Die Formulare, die ich fürs K.O. schlagen ausfüllen werde, werden ziemlich nervig sein.“

Pain grinste, zog sich die Handschuhe über und wies auf Kimimaro hin, der sich ebenfalls gerade Boxahandschuhe anzog. „Was ist eigentlich mit ihm und wo ist Hanazawa?“

„Rui hat technische Probleme und hat mich gebeten aussteigen zu dürfen, also habe ich Kimimaro angefordert. Der Junge ist gut, ich wollte ihn eigentlich als festen Boxer haben, aber er wollte bloß Ersatz sein.“ Kopfschüttelnd lief Hayate davon. „Die Dinge haben sich gut entwickelt“, konnte Pain noch vernehmen, bevor sich der Lehrer zu zwei anderen Lehrern stellte von der Meadow und Namiyashi.

Der Blick von Pain schweifte wieder zu Kimimaro, der nun alleine da stand und in die Luft boxte. Der Kerl hatte Konan geküsst und war mehrmals mit ihr ausgegangen, zudem hatte Konan ihn auch noch in Schutz genommen, obwohl sie ihn verlassen hatte. Was war nur so besonders an dem Jungen?

„Hey!“ Blitzschnell wurde Pain aus seinen Gedanken gerissen nur um seine Aufmerksamkeit Kimimaro zu schenken der direkt vor ihm stand.

„Wir sind die einzigen beiden Boxer, wie es aussieht ... Die Namiyashi hat zwei harte Mädchen und die Meadow ist gemischt. Wollen wir...“

Pain unterbrach ihn grob. „Die Meadow hat letztes Jahr in Boxen total versagt, wenn du dir noch etwas unsicher bist, kannst du ruhig gegen sie kämpfen. Außerdem sind das keine Mädchen, sondern Jungs. Mir ist egal, gegen wen ich antrete, ich bin ein K.O. Boxer.“

Kimimaro sah einen Moment überrascht zum Orangehaarigen, doch dann verließ ein müder Seufzer seine Lippen. „Okay, heute ist das Sportfest...“, begann er. „Darum kannst du nicht mehr viel gegen mich ausrichten, also hör zu ich sag das nur einmal.“ Er stand nun direkt vor Pain, beide Schüler waren verkrampft bis zum letzten Muskel. „Pass auf, wie du dich mir gegenüber verhältst. Ich bin eine Nummer zu hoch für dich... Nicht nur wenn es um Mädchen geht.“ Der letzte Satz war eine eindeutige Anspielung auf Konan, wofür Pain ihn am liebsten selbst K.O. geschlagen hätte.

„Ich mach dich später fertig, Kimimaro.“

„Ach ja? Schau zu wie ich boxe, du sollst nicht vollkommen unvorbereitet sein K.O. zu gehen.“

Der Pfiff zum Kampfbeginn ertönte zum Glück, Pain musste in den Ring gegen die Namiyashi.

Konans Magen war ein Wolf und dieser knurrte und lechzte nach Nahrung. Sie würde nichts lieber als in die Cafeteria gehen und ein Paar Dangos essen, doch sie widerstand der Verführung. Stattdessen lief sie den weiten Weg über das ganze Schulgelände, um in ihrem Apartment im Obstkorb nach etwas Essbaren zu schauen. Auf ihrem Weg hatten zwei Jungs sie angesprochen, doch sie hatte sie freundlich abgewiesen. Sie hatte genug fremde Nummern in ihrem Handy und langsam bezweifelte sie, dass sie sie alle abklappern könnte.

„Konan, un!“

Mitten im Gehen erstarrte sie einen Augenblick lang, lief jedoch stur weiter. „Konan, un!“ Er wurde wütend, sie hatte es erwartet. Unerwartet war ihr Herz, das ihr in die Hose gerutscht war. Warum hatte sie solche Angst mit Deidara zu sprechen?

Wenige Sekunden später lief jemand neben ihr her und das Melonenshampoo, das er benutzte, verriet seine Anwesenheit.

„Konan, hm...“ – „Deidara, ich kenne meinen Namen“, entgegnete sie ruhig und sehnte sich nach ihrem Wohnhaus, das noch 100 m entfernt war. Ob es kindisch wäre jetzt zu rennen?

„Natürlich, entschuldige, un.“, antwortete er auf ihren Spruch, woraufhin die Uchiha Stirn runzelnd stehen blieb und sich den Akatsuki eingehend ansah. Er war in einer sportlichen Kleidung und seine Haare waren zu einem hohen Pferdeschwanz.

Sein Gesicht sprach von Reue und Scham. Oh nein...

„Was willst du?“ Sie beide standen nicht mehr weit entfernt vom Gebäude Haru, doch etwas in Konan regte sich bei Deidaras miserablen Gestalt.

Der Blonde sah sich um. „Ich wollte schon lange mit dir sprechen, hm, aber... Sasori sagte ich soll mich erst beruhigen, mhm. Hat noch wer außer Hidan mit dir gesprochen, un?“

Konan log ihn an, in den sie mit dem Kopf schüttelte. Er brauchte nicht zu wissen, dass Pain mit ihr gesprochen hatte, schließlich hatte es keine sinnvollen Folgen gehabt. Nur mehr Hass. Nur mehr...

„Deinen Beinen geht es gut wie ich sehe, un.“ Nickend ging sie einen Schritt auf ihn zu, sie konnte dem Gefühl in sich kaum widerstehen. Deidara so... temperamentlos zu sehen passte nicht. Es war so ungewohnt und sie machte sich sorgen. Entweder vermutete er wirklich, dass sie sich umbringen wollte oder Sasori hatte ihn wirklich sehr beruhigt.

„Mach dir keine Sorgen, Dei.“ Sie umarmte ihn ganz vorsichtig, bereit zurückgewiesen zu werden. Bereit davon gestoßen zu werden. Bereit gehasst zu werden.

Aber Deidara blieb vollkommen ruhig, bis er ihre Umarmung genauso vorsichtig erwiderte. „Bitte stirb nicht, Konan, un! Ich rede mit Pain oder wir werfen ihn raus, mhm, aber bitte hör auf dir zu schaden, un.“

Ein unangenehmes Gefühl durchfuhr sie, sodass sie die Umarmung löste und ihn mit einem quälenden Lächeln ansah. „Mir geht es gut. Beruhig dich und hör auf irreparables reparieren zu wollen. Ich kann nicht mehr bei euch sein, Deidara. Es geht einfach nicht.“, flüsterte sie und setzte ihren Weg fort.

„Aber Konan, un!“ rief er ihr nach, Deidara folgte ihr nicht, wofür Konan mehr als dankbar war. Ihre Tränen mussten unbemerkt bleiben, denn ihr wurde in diesem Moment klar, dass Akatsuki ihr nicht egal sein konnte.

Das waren ihre Freunde. Das war ihre Familie. Das war ihre zerflossene Liebe.

Konans Handy vibrierte.

„Die Mädchen von der Meadow sind krank! Hab in rhythmischer Gymnastik haushoch

verloren! Wann bist du dran?

- Ino'

„Alle Teilnehmer der Disziplin Fünfkampf finden sich in der Sporthalle zusammen.
Alle Teilnehmer der Disziplin Staffellauf finden sich auf dem Laufplatz zusammen.
Alle Teilnehmer der Disziplin Hockey finden sich auf dem Fußballplatz zusammen.
Ersatzspieler bitte bei beaufsichtigten Lehrern erkundigen.
Sanitäter bitte zur Disziplin Boxen vor dem Gebäude Midori.“

Als die Durchsage zum Hockey ertönte, trudelte TenTen gerade durch das Tor des Schulgeländes. Ebisu-Sensei stoppte mit einem breiten Grinsen die Zeit. „Super, TenTen! Du bist die Erste!“ Die Nara keuchte schwer und setzte sich neben Ebisu auf eine Bank. 10 Bahnen schwimmen, Fahrrad fahren und dann Laufen hörte sich bloß einfach an, aber immerhin hatte die Nara es geschafft pünktlich zur nächsten Disziplin anzutreten. Ebisu hätte netterweise die Kleidung und die Wasserflaschen seiner Schüler mitgenommen. TenTen kramte in ihrer Shorts herum und zog ihr Handy heraus, sie hatte ein halbes Dutzend Nachrichten von den Ladies. Hauptsächlich Ergebnisse der Disziplinen.

Sie schrieb ihnen das sie im Triathlon als Erste durch ist und das es nun von ihren beiden Teamkollegen abhing, ob sie gewinnen würde.

„Sensei, ich würde gerne noch bleiben, aber ich muss zum Hockey.“ Der Lehrer nickte nur, schnell zog sie sich die Shorts an und im Gehen zog sie sich ihr Top über.

Während sie zum Fußballfeld lief, blieb ihr Blick an der Bühne hängen. Auf der Bühne war eine riesige Anzeigetafel, die Nara staunte nicht schlecht, als sie sah, dass die Seika die Disziplin Ringen und Baseball gewonnen hatte.

„Wir war es beim Triathlon?“, fragte sie eine Stimme aus heiterem Himmel, schwunghaft wandte sie sich um und erblickte Neji, der ihr entgegen kam.

Der Hyuuga war für den Fünfkampf qualifiziert und machte sich auf den Weg zur Sporthalle. „Erste“, sagte sie nur mit einem Grinsen und lief mit einem breiten Lächeln an ihm vorbei. „Unser Kampf kann nicht ausgestrahlt werden“, fügte sie noch hinzu.

„Ich weiß, schade. Frag mal Sasuke, warum!“

Die Braunhaarige lief rückwärts, um ihm fragend nachzuschauen, doch er war mit dem Rücken zu ihr gekehrt. Er hob verabschiedend seine Hand und fing an zur Sporthalle zu joggen, die Lady rollte genervt mit den Augen. Der Kampf war wirklich nicht Ideal gewesen und sie hatte nicht einmal gewusst, dass er heute ausgestrahlt wurde. Sasuke schien das sogar sehr peinlich gewesen zu sein, deshalb wunderte es die Nara gar nicht so sehr, dass er vielleicht etwas damit zu tun haben könnte.

Vom Weiten sah sie auf dem Hockeyfeld schon drei Mannschaften stehen und Anko als Lehrerin. Seufzend begann auch die Nara zu Joggen mit dem Gedanken bei Neji. Sie beide kamen in letzter Zeit sehr gut aus, das gefiel der Lady. Sie hoffte es konnte so bleiben und nichts Gefährliches würde geschehen... wie zum Beispiel eine Schusswunde.

TenTen kam auf dem Hockeyfeld an, als es ihr einfiel. Beim Fünfkampf gab es fünf Disziplinen: Degenfechten, Springreiten, Schwimmen, Querfelddlauf und Pistolenschießen.

„Schießen...“, hauchte die Nara und ihr Blick wandte sich automatisch besorgt zur Sporthalle, Neji war nicht mehr zu sehen.

Mit trübseligem Gesichtsausdruck saß Naruto auf der Tribüne auf dem Sportplatz und sah zu wie Temari und Sasuke sich zum Weitwurf bereit machten. Sasuke machte sich mit dem Sperren warm, während Temari ihre Wurftechnik mit den Kugeln übte. Die anderen Gents waren alle weg bei ihren Disziplinen oder sahen den anderen zu nur er hatte diesmal die Einsamkeit bevorzugt. Es war ungewöhnlich für ihn allein zu sein und es auch zu wollen, aber in letzter Zeit hatten sich die Dinge zunehmend zum negativen entwickelt.

Die Gents hatten zwar beim Basketball gewonnen, aber den Schmerz Hinata verloren zu haben wurde dadurch nicht gestillt. Ganz im Gegenteil er wünschte sich er könnte einfach zu ihr hingehen und ihr sagen, dass er sie liebte und dass er viel besser war, als dieser komische Typ in den sie verliebt war. Auch wenn er keine Ahnung hatte, wer dieser Junge war, war sich Naruto sicher, dass er das Beste für Hinata war. Er liebte sie mehr als sein Leben, er würde sich zehnmals für sie opfern und vertraute ihr in allem. Nach ihrem Streit hatte er Sasuke alles erzählt, doch der Uchiha hatte nur gemeint, dass die Dinge sich zum guten Wenden würden. Naruto bezweifelte das, er hatte ein paar ziemlich harte Dinge zur Hyuuga gesagt und sie mit seiner Vergangenheit beleidigt.

Es gab nur zwei Gefühle die Hinata jetzt fühlen konnte. Entweder war sie traurig, deprimiert und verzweifelt oder sie war ignorant und lebte ihr Leben munter weiter. Und so wie es vom Weiten aus sah schien der letztere Punkt zu zutreffen. Die junge Hyuuga stand in großer Entfernung neben Rui Hanazawa vor der Kamera. Anscheinend moderierten sie Kawaii zusammen... oder Rui war der geheimnisvolle Junge.

Der Uzumaki stöhnte genervt bei seinem Verdacht, denn falls Rui wirklich Hinatas Liebe war, hatte er selbst kaum eine Chance. „Alles klar Uzumaki?“

Der Blonde sah sich um und sah Jiraya hinter ihm auf der Tribüne sitzen, der Lehrer sah stur auf das Sportfeld zu seinen Schülern, doch seine Aufmerksamkeit galt nur Naruto.

„Hm... bestens Jiraya“, murmelte er, aber ließ entgegen seiner Worte den Kopf hängen. Der Lehrer lachte leise. „Na klar. Du solltest mit etwas mehr Motivation durchs Leben gehen und vielleicht mit einem Lächeln, vielleicht verliebt sich jemand darin.“

Bei diesen Worten wimmerte Naruto leise, Liebe war zurzeit ein sehr schlechtes Thema. „Jiraya-Senpai, müssen sie nicht irgendwo hin?“

„Nein, ich schau hier nur meinen Schülern beim Spielen zu. Ihr Ladies und Gents seid wirklich beeindruckende Kinder. Ino hat es bei der rhythmischen Gymnastik nicht so sehr geschafft, aber TenTen... die ist eine Granate und ich bin mir sicher die kleine Hyuuga wird beim Reiten alle umhauen.“

Naruto wusste bereits Bescheid wie sich seine Freunde im Turnier machten, auch er war stolz auf sie alle. Dennoch konnte er sich nicht wirklich durchdringen seine Freude zu zeigen. „Hmm..“

„Du kennst doch die kleine Hyuuga. Ihr beide seid enge Freunde soweit ich es aus Kawaii weiß.“

Ohne Kawaii hätte diese Schule viel zu viel Privatsphäre.

Grummelnd stand Naruto auf und stieg von der Tribüne, er hatte keine Lust über Hinata zu sprechen. Es reichte ihm, dass er immerzu an sie denken muss und sich nach ihr sehnte. Allein die Tatsache, dass er momentan alles dafür tun würde sie in seinen Armen zu halten, machte ihn rasend.

„Hey Uzumaki, du brauchst nicht gleich wegzurennen! Ich bin mir sicher, das jeden eure Freundschaft aufgefallen ist.“ Jiraya lief ihm anscheinend nach, was Naruto höchst beunruhigend fand.

„Was wollen sie? Hinata und ich sind keine Freunde mehr!“, zischte er und stampfte davon, der alte Mann schien Kondiditon zu haben, denn in wenigen Sekunden lief er mit einem neugierigen Blick neben Naruto her.

„Keine Freunde mehr? Habt ihr es endlich gewagt...“ Er ließ den Satz offen und wackelte mit den Augenbrauen, der Uzumaki sah den Lehrer mit schmalen Augen an. Warum hatte diese ach so tolle Eliteschule so seltsame Lehrer?

„Wir sind keine Freunde mehr. Fertig“, knurrte er und schüttelte den Lehrer ab. Jiraya blieb an Ort und Stelle, sein kehliges Lachen drang an Narutos Ohr.

„Habt ihr beide es endlich geschafft oder was?“, vernahm Naruto die hoffnungsvolle, jedoch leicht amüsierte Frage. Er hatte absolut keine Ahnung, von was er sprach.

Leicht schmollend nahm er sich vor Ino und Gaara zu suchen, die beiden müssten hier irgendwo sein. Mit suchenden Blicken sah er über das Schulgelände auf der Suche nach einem Rotschopf und langen blonden Haaren.

Für einen Moment hatte er gedacht, er habe sie gefunden doch es waren nur Sasori und Deidara gewesen.

„Gruselig...“, murmelte er, da ihm bisher die Ähnlichkeiten zwischen den Paaren nicht aufgefallen waren.

Kopfschüttelnd begann er wieder zu suchen und rannte prompt in ein junges rothaariges Mädchen rein. Das Mädchen fiel zu Boden und quiekte schmerzhaft auf.

„Oh nein! Das tut mir leid!“, entschuldige sich Naruto sofort und half der Rothaarigen auf, als er ihr Armband sah bemerkte er die Farbe als die der Seika. Neugierig das er das Mädchen ins Gesicht und als er sie erkannte, traf ihn ein Schlag. „Karin?!“

Karin schreckte zurück und sah mit leicht roten Wangen zu Boden. „Danke, Naruto“, nuschetle sie, bevor sie davonlief in Richtung der Wohnhäuser.

Der Uzuamki sah dem Mädchen überrascht hinterher, Karin hatte sich komplett verändert. Ihre Haare waren zu einem lockigen Bob geschnitten, gleichlang und ihre Brille hatte sie entweder vergessen oder durch Kontaktlinsen ersetzt. Die Schminke in ihrem Gesicht hatte gut ausgesehen und perfekt aufgetragen.

Naruto erinnerte sich an das Gespräch über Karin, dass die Ladies und die Gents neulich gehabt hatten. Auch wenn sie sich vom Charakter ganz offensichtlich verändert hatte, hatte sich ihr Aussehen zum positiven gewendet.

Nachdenklich sah er ihr nach, er fragte sich wirklich, was wohl in sie gefahren war. Als er den Blick abwandte, bemerkte er das Hinata in seine Richtung sah, doch als sich ihre Blicke trafen wandte sie ihren schnell ab.

Sie lächelte Rui an und begann ins Mikrofon zu sprechen. Was zur Hölle machte sie da? Ist sie jetzt die neue Co-Moderatorin? Ist das nicht ziemlich armselig mit dem Freund zu arbeiten?

Zähne knirschend machte sich Naruto weiter auf die Suche nach seinen Freunden und töte die Sehnsucht nach seiner einst besten Freundin.